

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 44 (1994)

Heft: 1

Buchbesprechung: Die Neuorganisation des Bistums Basel am Beginn des 19.
Jahrhunderts (1815-1828) [Markus Ries]

Autor: Capitani, François de

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

turgeschichte und für die Entwicklung des Tourismus im Wallis. Die beiden Bände haben dokumentarischen Wert und zeichnen sich in jeder Hinsicht durch grosse Präzision aus. Besonders sei auf die Einleitungen in beiden Bänden hingewiesen, die ein umfassendes, instruktives und klares Bild des aufwendigen Vorhabens vermitteln.

Hellmut Gutzwiller, Solothurn

Markus Ries: Die Neuorganisation des Bistums Basel am Beginn des 19. Jahrhunderts (1815–1828). Stuttgart (Kohlhammer) 1992 (Münchener Kirchenhistorische Studien Bd. 6). 590 S.

Der Zusammenbruch der geistlichen und weltlichen Herrschaft des Bischofs von Basel in der Revolution stand am Anfang eines über 30jährigen Ringens um die Neugestaltung der katholischen Kirchenorganisation in der Schweiz. Nach den Wirren der Revolutionsjahre suchten die Bischöfe zwar ihre Macht wiederherzustellen, doch hatte sich das europäische Staatensystem in der napoleonischen Zeit grundlegend verändert.

Der Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 hatte der weltlichen Macht der meisten geistlichen Fürsten im Reich ein Ende gesetzt. Auch das Bistum Konstanz wurde säkularisiert und schliesslich 1821 aufgelöst. Für einen grossen Teil der schweizerischen katholischen Orte bedeutete dies das Ende einer jahrhundertelangen subtilen Kirchenpolitik zwischen Abhängigkeit von und Selbständigkeit gegenüber Konstanz.

Die Bemühungen der Kantonsregierungen in den Jahren der Restauration um eine Neugestaltung der katholischen Kirchenorganisation konzentrierten sich auf eine Neuerrichtung des Bistums Basel, das nun als rein schweizerisches Bistum und unter Berücksichtigung der Kantonsgrenzen geplant wurde. Solothurn, Luzern, Bern und Aargau suchten ihre oft divergierenden Interessen unter einen Hut zu bringen und eine auch für die katholische Hierarchie annehmbare Lösung zu finden. Neun verschiedene Projekte wurden zwischen 1815 und 1828 erarbeitet, bis schliesslich die noch heute gültige Bistumsverfassung beschlossen werden konnte.

Die minutiöse Aufarbeitung der diplomatischen Geschichte des Bistums Basel erlaubt einen ungewöhnlichen Einblick in die Probleme, die mit der Auflösung der alten Strukturen im Reich und in der Eidgenossenschaft verbunden waren. Vieles, das im Ancien Régime in der Schwebe geblieben war, musste nun eindeutig entschieden werden. Ein grosses Verdienst der vorliegenden Arbeit liegt darin, der schweizerischen Kirchenpolitik der Restaurationszeit die ihr gebührende Bedeutung zu erschliessen; die konfessionellen Auseinandersetzungen der Regeneration und der spätere Kulturkampf erhalten auf diesem Hintergrund eine neue Perspektive.

François de Capitani, Bern

Philippe Junod et Philippe Kaenel (sous la dir. de): Critiques d'art de Suisse romande. De Toepffer à Budry. Lausanne, Editions Payot, 1993. 392 p.

En proposant une dizaine de biographies sur des personnalités impliquées dans la critique d'art en Suisse romande, les éditeurs de ce livre ont tenté d'approcher une thématique peu connue. Leur choix s'est porté sur Rodolphe Toepffer (1799–1846), Eugène Rambert (1830–1886), Auguste Bachelin (1830–1890), Philippe Godet (1850–1922), Edouard Rod (1857–1910), Mathias Morhardt (1863–1939),